

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Nbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 yr. Post:
 Inland, vierteljährlich Nbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto,
 Ausland, vierteljährlich Nbl. 3.30, monatlich Nbl. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:

Dzielnas (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile der deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.,
 auf der ersten Seite 10 Kop., Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Concertgarten beim Hotel Mannteuffel.

Heute und täglich:

CONCERT des Streichorchesters unter Leitung des Capellmeisters Herrn RICHARD ANTONIUS.

Auf kurze Zeit Gastspiel des

MEISTERSINGER-QUARTETT

I. Tenor: Herr **Burkraf**,
 II. Tenor: Herr **Meinhold**.

I. Bass: Herr **Friedrichs**,
 II. Bass: Herr **Biberti**.

Anfang an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr Abends. Entree 40 Kop., Kinder 10 Kop.

Das

„Lodzzer Tageblatt“

erscheint an jedem Wochentage in den frühesten Abendstunden.

Lesen Sie das „Lodzzer Tageblatt“.

Verlangen Sie das „Lodzzer Tageblatt“ in allen Gast- u. Kaffeehäusern.

Abonnieren Sie das „Lodzzer Tageblatt“ für Ihre Familie.

Insereieren Sie im „Lodzzer Tageblatt“.

Administration des „Lodzzer Tageblatt“
 Dzielnasstraße Nr. 13.

und Tugenden würdigen und schätzen werde. Ihr seid mir alle gleich lieb, und ich verlange bloß, daß Ihr Euch herzhast dem Berufe, den Ihr gewählt habt, hingebt und mir verheißt, Euch den Pfaden der Ehre und des Ruhmes zuzuführen. Und so rufe ich aus: Es lebe die Hoffnung des serbischen Volkes, das Heer!

Wie der „Post. Ztg.“ aus Belgrad gemeldet wird, soll unter den Papieren des ermordeten Königs Alexander unter anderem ein von seiner eigenen Hand geschriebener und von der Hand Dragas mit Bemerkungen und Änderungen versehen Entwurf eines serbisch-österreichischen Handelsvertrages aufgefunden worden sein. Sein Inhalt soll im allgemeinen sich eng an den Entwurf anschließen, den schon Milan, ehe er vor der Verlobung Alexanders das Land verließ, im geheimen ausgearbeitet hat, nur sind die Vortheile, die Alexander und Draga zu gewähren bereit waren, noch viel weitgehender, als die ohnehin bedeutenden Handelszugeständnisse Milans. Draga wollte bekanntlich unter allen Umständen an den fremden Höfen empfangen werden, und die wirtschaftlichen Zugeständnisse an Oesterreich sollten der Preis dafür sein. Danach gewinnt die bekannte jüngste Aktion österreichischer Parlamentarier zu gunsten der Kündigung des bestehenden österreichisch-serbischen Handelsvertrages ein neues Gesicht. Auch soll im Vertragsentwurfe vorgesehen gewesen sein, daß Serbien sich verpflichte, ohne Zustimmung der Nachbarmonarchie keine Militärkonvention mit einem anderen Staate abzuschließen. Man wird sich entsinnen, daß vor etwa zwei Jahren angebliche russisch-serbische Verhandlungen über den Abschluß einer Militärkonvention viel von sich reden machten.

Aus London wird der Wiener „Allgem. Corr.“ gemeldet:

Der Rücktritt des langjährigen serbischen Gesandten am englischen Hofe, Mijatowitsch, von seinem Posten hat in den hiesigen diplomatischen Kreisen nicht überrascht, da die besonderen Schwierigkeit seiner Stellung seit dem Königsmorde allgemein bekannt war. Mijatowitsch hat aus der Thatsache, daß dem englischen Hofe und dem Londoner Kabinett die Geschichte der Verschwörung gegen den König genau bekannt ist, die Konsequenzen gezogen und den unabänderlichen Entschluß gefaßt, aus der ihm lieb gewordenen Stellung zu scheiden. Selbstverständlich beweist dies auch, daß der Gesandte mit dem auf verbrecherische Art herbeigeführten Thronwechsel nicht einverstanden ist. Wenn auch der Gesandte aus Schonung für die gegenwärtigen Machthaber offiziell den Grund seines Rücktritts nicht angegeben hat, so ließ er seine Freunde in Belgrad doch nicht im unklaren über die Veranlassung seines Scheidens von dem Londoner Posten.

Zur Lage in Serbien.

Das Amtsblatt veröffentlicht einen Armeebefehl des Königs Peter, welcher folgenden Wortlaut hat:

Mein liebes Heer! Indem ich den Boden meines theuren Vaterlandes, meiner und meiner Vorfahren Wiege, betrete, begrüßt mein Herz zuerst dich, die Hoffnung des serbischen Volkes, mein theures, heldenmüthiges Heer. Den Thron meiner glorreichen Vorfahren besteigend, übernehme ich auch den Oberbefehl über das gesamte serbische Heer, das unter der Führung meines unsterblichen Großvaters Kara Georg durch seine Tugenden und militärischen Erfolge die Welt in Staunen versetzte und auch später in den nachherigen Kriegen für die Befreiung des serbischen Volkes so viel Beweise seiner militärischen Vortüge geliefert hat, daß ich mich glücklich fühle, daß mir der Oberbefehl von Gott vergönnt und von dem serbischen Volke anvertraut wurde. Meine Herren Offiziere! Unteroffiziere und Soldaten! In dem feierlichen Augenblicke, da ich den Oberbefehl über Euch übernehme, begrüße ich Euch mit den Worten: Gott mit Euch, Ihr Falken des serbischen Volkes! Meine Herren Offiziere! Ich bin glücklich, in dem historischen Augenblicke, da ich den Oberbefehl über das Heer übernehme, Euch alle vereint um meinen Thron und durchdrungen von Treue und Ergebenheit gegen mich und die Ideale unseres Vaterlandes zu sehen. Ich werde bestrebt sein, diese Einmüthigkeit zu erhalten, indem ich Euch alle und jeden Einzelnen nur nach den militärischen Verdiensten

Die neue Hiobspost aus dem Somalilande

wird in London pinlich berühren, da sie wieder beweist, daß England aus seinen Erfahrungen in Südafrika nichts gelernt hat. Es unterschätzt die Eingeborenen als Krieger so lange, bis es empfindliche Niederlagen erlitten; dann erst rafft man sich im Londoner Kriegsamte auf und führt den Kampf mit Nachdruck und Einsetzung der nötigen Kräfte.



Warschauer chemische Wäscherei
 und künstliche Stopferei

WŁADYSŁAWA PIĘTKI

unter der Firma

„HELENA“

Lodz, Betrikauer-Straße Nr. 111. Telephon Nr. 851.

Übernimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Garnen, Portieren, Teppichen, Möbeln u. s. w., sowie auch das Delatieren von daz. Stoffen zu ermäßigten Preisen.

Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden.

Ein eingegangener Bericht aus London deutet an, daß zwischen den britischen Truppen und dem abessinischen Hilfscorps keine Fühlung bestanden hat, welchem Umstande wohl der Mullah seinen Erfolg mit verdankt. Es heißt da: Die Reutersche Agentur wird informiert, daß die Klage der Abessinier, General Manning habe es versäumt, mit dem abessinischen Heere gemeinsam zu operieren, unberechtigt sei. Man wisse ganz genau, daß ein enges Zusammenwirken im Somaliland wegen des Mangels an Wasser und wegen der Transportschwierigkeiten fast unmöglich sei. So habe beispielsweise während der Expedition im Jahre 1901/02 das 15,000 Mann starke abessinische Heer, trotzdem man auf seine Mitwirkung rechnete, so wenig leisten können, daß es nicht einmal auf 100 Meilen an den Mullah heran kam. Der Mullah kenne diese Schwierigkeiten recht wohl, wie aus seinem Verhalten deutlich hervorgehe. Wenn der Mullah jetzt in englisches Gebiet eingerückt sei, so habe dies vermutlich den Zweck, die Stämme des Protektorates für sich zu gewinnen und dabei einen Kampf zu vermeiden, gleichzeitig aber sein Heer mit den ununterbrochen eintreffenden Gewehren auszurüsten. Englische Kriegsschiffe werden nun, wie bereits gemeldet, versuchen, die Waffenzufuhr von der italienischen Küste aus unmöglich zu machen.

Zur Zeit beträgt die mit Gewehren bewaffnete Truppe des Mullah angeblich nicht mehr als 1500 Mann. Neben den 1500 Gewehren, die zum Theil der Kolonne Munkeit abgenommen wurden, besitzt der Mullah auch noch 3 eroberte Maximengeschütze. Er weiß mit diesen Geschützen wohl umzugehen, nimmt sie aber nicht mit ins Feld, da sie die Beweglichkeit seiner Kolonne beeinträchtigen würden. In der Umgebung des Mullah befinden sich eine Anzahl gebildeter und gelehrter Leute, die verschiedene europäische und indische Sprachen sprechen, darunter frühere Dolmetscher von der englischen Flotte, die mit der englischen Kampfesweise durchaus vertraut sind. Die Spione des Mullah an der Küste entwickeln eine große Thätigkeit, und der Mullah erhält sowohl aus Djibuti als auch anderen Häfen regelmäßig Nachrichten. Von dem Heere des Mullah kommen nur die oben erwähnten 1500 Schützen in Betracht, die alle britisch sind. Mit der großen Zahl der Spremmänner ist nur dann zu rechnen, wenn der Angriff der Schützen von Erfolg begleitet war.

Gegen diese kleine Armee des Mullah wird ein englisches Corps von 5000 bis 6000 Mann und einer großen Zahl von Treibern und anderen Nichtkombattanten ins Feld rücken. Ueber die Vertheilung der aus Indien erworbenen Truppen sind noch keine Beschlüsse gefaßt worden, es hängt alles vom Transport ab. Augenblicklich befinden sich 1500 Kameele nach dem Somaliland unterwegs, aber diese Thiere werden kaum länger als einen Monat brauchbar bleiben. Der Verbrauch an Transportthieren ist ein ganz gewaltiger, weil die Thiere nicht an das Futter im Somaliland gewöhnt sind. Leute, die die Verhältnisse kennen, sind deshalb der Ansicht, daß die angeordnete Verstärkung der Armee die Kriegsführung nur erschwere, und daß es, wie in Sidakilla, darauf ankomme, die Bagage auf ein Minimum herabzusetzen und mit schnellen Kolonnen zu arbeiten. Man gibt jetzt zu, daß es bisher niemals gelungen ist, das englische Gebiet von dem Feinde frei zu halten. Bei der großen Beweglichkeit, die der Mullah entwickelt, hatte man genug zu thun, um die Verbindungslinien zu schützen. Die Stämme auf englischem Gebiet hatten unter diesen Umständen keine andere Wahl, als sich mit dem Mullah auf freundschaftlichen Fuß zu stellen, und es ist nicht zu bezweifeln, daß die feindselige Stimmung dieser Stämme gegen die Engländer im Wachsen begriffen ist. Unter diesen Verhältnissen ver spricht man sich von dem neuen Feldzuge der Engländer nicht sehr viel und glaubt, daß selbst die Ankunft der neuen Truppen den Mullah nicht sonderlich beunruhigen werde.

Ein neueres Telegramm aus London meldet: Das Reutersche Bureau ist amtlich erwächtigt, die Pariser Meldung von einer Niederlage der Engländer im Somaliland zu widerlegen. Das Reutersche Bureau habe eine aus Bobolle vom 26. Juni datierte Depesche von General Manning erhalten, nach welcher derselbe in Bobolle eingetroffen sei. Der Mullah habe mit seinen Kriegern die Linie zwischen Damete und Bobolle wegen der festen englischen Stellung im Mudug-Distrikt, und weil ihn die vom Süden vorrückenden Abessinier bedrängten, überschritten. Die Flucht des Mullah hätte sich zu einer Niederlage gestalten können, wenn genügend Streikräfte von Bobolle hätten vorgeschickt werden können. Gefangene sagen aus, die Anhänger des Mullah seien desorganisiert.

Rede Kaiser Wilhelms über Deutschland und Amerika.

Der Kaiser nahm am Freitag Abend an einem im Verlaufe der mit der „Kieler Woche“ im Zusammenhang stehenden Veranstaltungen vom amerikanischen Botschafter Tower im Saale der Seebadanstalt in Kiel gegebenen Festmahl theil, zu dem 72 Einladungen ergangen waren. Einem Toast des Botschafters Tower auf den Kaiser und die Kaiserin und das ganze Kaiserliche und Königl. Haus folgte eine längere

Ausprache des Kaisers

über die zwischen Deutschland und Amerika bestehenden Beziehungen, welche nachstehenden Wortlaut hatte:

„Indem ich Eurer Excellenz warmgefühlten

Erkenntnis erwidere, entbiete ich im Namen des deutschen Volkes dem amerikanischen Geschwader, dem Admiral Cotton und seinen Offizieren herzlichsten Willkommen. Wir sehen in ihnen die Träger freundschaftlicher Gefühle seitens der Bürger der Vereinigten Staaten, die, wie ich Ew. Excellenz versichern kann, von ganz Deutschland herzlich erwidert werden. Ich bin glücklich, daß meine Hoffnungen auf bessere gegenseitige Verständigung zwischen unseren beiden Ländern infolge des persönlichen Bekanntschafts, den mein Bruder Prinz Heinrich mit Eurer Excellenz Landaleuten pflegen konnte, in großem Maße verwirklicht worden sind und daß das Band der Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika dadurch enger geknüpft wurde. Daß die der Harvard-Universität von mir zum Geschenk gemachten Abgüsse mittelalterlicher deutscher Architektur so freundliche Aufnahme gefunden haben, erfüllt mich mit besonderer Genugthuung. Ich hoffe, daß diese Nachbildungen aus unserer alten Kulturgeschichte viel junge amerikanische Studenten anspornen werden, nach Deutschland zu kommen, um dort die Originale und das Volk, welches diese Kunstwerke hervorgebracht hat, zu studieren. Mein aufrichtigster Wunsch geht dahin, daß unsere beiden Völker sich einander besser kennen lernen. Kein ernst denkender Bürger in Amerika und Deutschland ist, wie ich weiß, der Meinung, daß die Harmonie und der Fortbestand unserer gemeinsamen Interessen gestört werden könnten durch Thatfachen, die unsere Beziehungen dauernd beeinflussen. Wir sind zu eng miteinander gewiesen durch unsere gemeinsamen Interessen. Rivalitäten auf dem Gebiete des Handels und Gewerbes werden immer vorhanden sein, aber die Kraft, die uns zusammenführt, ist zu stark, um das Entstehen eines Antagonismus zu erlauben. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß die Hunderttausende von Deutschen, die in den Vereinigten Staaten leben und dort ihr gutes Fortkommen finden und die sich daher in ihrem Herzen die warme Liebe für ihr altes Vaterland bewahrt haben, den Weg ebnen für eine ungehinderte Entwicklung unserer Beziehungen, die für unsere Länder von so hoher Bedeutung sind. Es ist jetzt meine Pflicht, Ew. Excellenz zu bitten, Sr. Excellenz dem Präsidenten der Vereinigten Staaten Dank zu sagen für die erfreuliche Begegnung, die wir seiner Zuverlässigkeit verdanken. Wir alle bewundern seine Charakterstärke, seinen eisernen Willen, seine Hingabe an sein Land und seine unbeugsame Thätigkeit, und wir ergreifen gern die uns über den Ocean entgegenstreckte Hand in herzlicher Freundschaft und im Glauben, daß Blut dicker ist als Wasser. Meine Herren, ich trinke auf das Wohl Sr. Excellenz des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Gott sei mit ihm und den Vereinigten Staaten!“

Das Lawinenglück am St. Gotthard

hat eine muntere Züricher Schülergasse auf einer trotz begonnenen Tour in den Schweizer Hochalpen betroffen. Soviel bisher festgestellt ist, haben durch die westlich vom St. Gotthard niedergegangene Lawine der Leiter des Ausfluges Professor Gröbli mit zwei Schülern den Tod gefunden; Professor Bodoz, der sich gleichfalls an der Partie betheiligt hatte, sowie ein Gymnasiast und mehrere Schüler sind leicht verletzt. Von sechs anfangs vermissten Schülern sind vier inzwischen wohlbehalten in dem Alpenort Sedrun eingetroffen.

Airolo, 27. Juni. Die Obersekunda des Kantons Gymnasiums von Zürich war vorgestern unter der Leitung des Mathematikprofessors Gröbli und in Begleitung des Lehrers der französischen Sprache Professor Dr. Bodoz zu einer vierstägigen Alpenfahrt aufgebrochen. Die Tour sollte über Amsteg, Maderanethal, Krüzlipas auf den Viz Blaz und von dort über Bal Cadlino nach Pora führen. Am Viz Blaz, nur noch 2 1/2 Stunden von Pora entfernt, wurde die Gesellschaft von einer Lawine überrascht. Gestürzt wurden Professor Gröbli und die Obersekundaner Hofmann und Plattler. Vermisst werden gegenwärtig sechs Gymnasiasten namens Coniam, Billweiler, Schumann, Ddermatt, Moser und Böhme. Man hofft aber, daß sie sich gerettet und den Weg südlich nach Sedrun eingeschlagen haben. Schwer verletzt ist Professor Dr. Bodoz, leichter verwundet oder unversehrt sind die Schüler Herzog, Wolfer, Delpi, Deutscher und Kinsch. Die Leichen der Gestörten liegen noch an der Unglücksstelle. Mit dem Nachzug reisten Professor Wellenman und Egli als Vertreter der Kantonschule von Zürich nach Airolo und gingen dann nach Pora weiter. Eine starke Hülfskolonne mit zwei Ärzten ist im Bal Pora thätig.

Airolo, 27. Juni. Endlich um 7 Uhr Morgens trafen aus Pora die ersten sicheren Nachrichten über den traurigen Vorgang ein. Die ganze Reisegesellschaft befand sich gestern Mittag 1 Uhr auf einer großen Grasfläche, in zwei Gruppen getheilt. Plötzlich hörten die Touristen von einer Seitenrippe des Viz Blaz eine Lawine heranzufahren. Ein wilder Schreckenschrei ertönte. Der einen Gruppe gelang es, sich seitwärts zu retten, während ein Theil der anderen von dem starken Luftdruck und der Lawine selbst erfaßt etwa 50 m tief hinunter geschleudert wurde. Professor Gröbli und zwei Gymnasiasten waren sofort todt, Professor Bodoz erlitt einen schweren Schädelbruch, sowie Arm- und Beinbrüche. Achtliche gefährliche Ver-

letzungen trug Obersekundaner Liebmann davon. Die Verwundeten befinden sich in Pora, wo die Nachricht eingetroffen ist, daß die anfangs vermissten Schöler Böhme, Billweiler, Schumann und Coniam wohlbehalten in Sedrun angelangt sind. Eine Expedition wurde nach Sedrun entsandt. — Nicht nur Professor Gröbli sondern auch Professor Bodoz war ein bekannter und erfahrener Alpentourist; letzter bellebte bis vor kurzem den Posten eines Centralsekretärs des Schweizerischen Alpenvereins. Der oben erwähnte Gymnasiast Deutscher ist ein Sohn des früheren deutschen Generalkonsuls in Zürich. Die beiden gestörten Schüler stammen aus angesehenen Züricher Gastwirthschaftsfamilien; ihre Eltern wurden schon gestern Abend von dem schrecklichen Vorfall in Kenntniß gesetzt; der in der ganzen Schweiz lebhafteste Theilnahme hervorruft.

Inland.

St. Petersburg.

— In einem Peterhofer Knaben-Gymnasium wurde am 14. Juni a. St. in Allerhöchster Anwesenheit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin Alexandra Feodorowna in Neu-Peterhof der Grundstein gelegt. Um 2 Uhr 40 Min. waren Ihre Majestäten und der Flügeladjutant da Jour S. K. G. der Großfürst Andreas Wladimirovitch an der Stelle der Grundsteinlegung erschienen und wurden von der Obrigkeit des Gymnasiums empfangen. Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna wurde ein Strauß lebender Blumen dargebracht. Nach dem feierlichen Gottesdienst wurden in die Hohlung des Grundsteins Münzen mit der jetzigen Jahreszahl gelegt, worauf die Allerhöchsten Herrschaften die Ziegelsteine zu legen geruhten. Mit einem Gebet um langes Leben Ihrer Majestäten schloß die kirchliche Feier. Allerhöchstselben geruhten die Anwesenden huldvoller Unterhaltung zu würdigen und verließen um 3 Uhr 40 Min. den Platz, auf dem Wege vom Publikum enthusiastisch begrüßt.

— Auf einen 55-jährigen Offiziersdienst konnten, wie die „St. Pet. Ztg.“ mittheilt, am 13. Juni a. St. zurückblicken:

- 1) General-Adjutant Michail Swonowitsch Tscherlow (wird in den Listen des Donischen Heeres, der Gardelavallerie, des Ataman-Regiments S. R. G., des Großfürsten Thronfolgers und des 79. Infanterieregiments geführt, und ist Mitglied des Reichsraths, Warschauer General-Gouverneur und Kommandeur der Truppen des Warschauer Militärbereichs);
- 2) General-Adjutant Otto v. Richter (wird in den Listen der Armees-Infanterie geführt, ist der Person Sr. Majestät attachirt, Mitglied des Reichsraths und der Kaiserl. Russ. Technischen Gesellschaft, wird in den Listen des Generalstabs geführt, ist Ehrenfriedensrichter und Ehrenmeister des Kuban-Kosaken-Heeres);
- 3) General der Infanterie Graf Swon Dmitriewitsch Tschitschew (der Armees-Infanterie zugehörig, in den Listen des Preobraschenki L.-G.-Regiments und Mitglied des Militärrathes);
- 4) General der Artillerie Nikolai Feodorowitsch Egerstrom (der Feldartillerie zugehörig, Ehrenmitglied der Konferenz der Michael-Artillerie-Akademie, Professor emer. dieser Akademie, Konseilmitglied der Haupt-Artillerie-Verwaltung und dem Kriegsministerium attachirt);
- 5) General der Infanterie Heinrich Antonowitsch Beer (dem Generalstab zugehörig, Mitglied des Militärrathes, ständiges Mitglied des Pädagogischen Komitees der Hauptverwaltung der Militärlehranstalten, Ehrenmitglied der Michael-Artillerie-Akademie, der Nikolai-Ingenieur-Akademie, der Akademie des Generalstabs und der Kaiserlichen Petersburger Universität).

— Für den Betrieb der Privat-Goldwäscherei auf den Ländereien des Fiskus und im Alai- und Nerzhinsker Bezirk des Kabinets-Resorts ist ein neues Reglement projektiert. Diesem zufolge ist der Goldwäschereibetrieb den Personen aller Stände gestattet. Ausgenommen sind Ausländer, denen die Goldwäscherei im Küsten-Gebiet im Küsten-Rayon auf eine Entfernung von 100 Werst vom Meeresufer untersagt ist, sowie einige Beamte der Ministerien der Landwirtschaft, der Finanzen und der Justiz und des Kabinetts-Resorts. Von den Juden sind nur diejenigen zugelassen, die zum ständigen Domizil in den Goldwäscherei-Territorien berechtigt sind sowie diejenigen, denen der Aufenthalt in sämtlichen Gouvernements und Gebieten des Reichs gestattet ist. Personen, die aller Rechte verlustig erklärt worden, können sich nur als Arbeiter auf den Goldwäschereien beschäftigen.

— Wie die „Uer. Bz.“ melden, hat sich dem Finanzminister eine Deputation der Kischinewer Kaufleute vorgestellt und ein Memorandum über die schwierige Lage überreicht, in die der Handel Kischinews seit den bekannten blutigen Ereignissen gerathen ist. Die Deputation besteht aus einem Christen, dem Vertreter der Byardower Manufaktur und Vorsitzenden der örtlichen Kleinhändler- und Handwerkerklasse Remel und zwei Juden Rogan und Richter. Der Minister bewies der Deputation viel Entgegenkommen, fragte sie über die Geschäftslage in Kischinew aus und versprach alles Mögliche zur Abstellung der Nothlage zu thun. In dem Glauben, daß die Deputation übereichtig, wird um Prolongation protestirter Wechsel, Zahlungsfähigkeit und andere Gleichsetzungen gebeten.

— In Folge einer Explosion im Lager eines Drozengeschäftes auf der großen Dchia ist ein dreistöckiges, feines Wohnhaus, das den Kaufmann Panteljewskis Erben gehörte, theilweise zerstört worden. In dem ausgedehnten Gehäus stürzte von der Hofseite eine Wand ein, ebenso zwei Wohnungen der zweiten und dritten Etage, deren Trümmer auf den unter ihnen befindlichen Schuppen und Giebel herabfielen. Glücklicherweise waren die Bewohner dieser Quartiere abwesend. Man nimmt an, die Explosion sei durch im Lager befindliches Benzin entstanden. Die Katastrophe hat ihre Opfer gefordert; zwei Personen sind getödtet; eine ist verwundet. Durch Feuer wurde das benachbarte hölzerne einstöckige Wohnhaus vernichtet, während im Hause Panteljew der Dachraum ausbrannte. Die Fassade des Gebäudes blieb unversehrt, doch sind die meisten Fensterbeschreiber zertrümmert. Kurz vor der Explosion kam aus der Wohnung des Kaufmanns Rudnew dessen Dienstmädchen Potemina und schritt in Begleitung des Dworniks zum Speicher. Man vermutet, sie habe den starken Benzingeruch gespürt und sich von der Ursache desselben überzeugen wollen. In dem Augenblicke, als der Dwornik die Speichertüre öffnete, drang aus derselben eine Flammensäule hervor, gefolgt von einer Wolke schwarzen Rauchs. Hierauf erfolgte eine Detonation, die das ganze Haus erzittern ließ. Als die Bewohner auf den Hof eilten, bot sich ihnen, nachdem sich der Rauch verzogen hatte, folgendes Bild: An der Stelle, wo sich früher jene beiden Wohnungen befunden hatten, gähnte eine einzige große Oeffnung. Haufen von Ziegeln lagen umher. Im Hintergrunde des Hofes lagen verbrannt und verwundet die leblosen Körper der Wago und des Dworniks Tschuschin. In ihrer Nähe lag schwer verwundet und mit Brandwunden im Gesicht ein Knabe aus einem im Hause befindlichen Lichtmagazin.

Nach der Angabe eines Hausbewohners hat er unter anderen Sachen in seinem Schreibische liegende 8000 Rbl. eingebüßt.

Politische Rundschau.

— Kaiser Wilhelms Rede über die Nothwendigkeit guter Beziehungen zwischen Deutschland und Nordamerika ist, wie der „B. Z. Anz.“ schreibt, nicht die erste Kundgebung dieser Art; sie weist aber in besonders deutlicher Weise auf den Austausch von geistigen Gütern hin, der sich unter den beiden großen Nationen zu vollziehen hat. Die Amerikaner können und wollen von uns einen Zuwachs an gründlicher, wissenschaftlicher Bildung erhalten, die nun einmal bei jedem Kulturvolke die Grundlage auch für das materielle Wohlergehen bedeutet; dafür mögen wir von ihnen jene geschäftliche Energie und Gewandtheit lernen, die, unbeschadet zahlreicher rühmlicher Ausnahmen, bei uns noch lange nicht gemeint geworden ist. Die Amerikaner haben es uns ja zum Theil nicht leicht gemacht, warme Sympathien für sie zu fassen und zu hegen; geringfügige Reden über unsere auswärtige Politik und unsere Marine, sowie unausgesetzte böswillige Angriffe der sogenannten gelben Presse mußten wir über uns ergehen lassen. Insofern muß man alten Seelenten, gerade so wie Jüdinnen und Säugern, auf dem Gebiete des Renommirens schon einiges nachsehen, und die gelbe Presse ist nicht der Ausdruck der öffentlichen Meinung der ernsthaften Leute von Amerika. Vielmehr zeigt das Verhalten der führenden Männer in der Union, besonders des Präsidenten Roosevelt, der in viel höherem Maße als die meisten seiner Vorgänger persönlich auf die Politik Einfluß nimmt, daß in den maßgebenden Kreisen gerade Deutschland gegenüber eine durchaus freundschaftliche Stimmung herrscht.

Der Kaiser geht von Kiel unmittelbar auf die Nordlandreise; auch die Minister und Staatssekretäre rüsten sich zur Abfahrt an die See oder ins Gebirge. Die letzten Stichwahlen zum Reichstage sind erledigt worden; der Wahlkampf ist beendet. Die deutsche Politik geht somit in die Sommerferien, und man kann ihr und ihren Trägern die Ruhepause wohl gönnen.

Sommerliche Gewitterwolken zeigen sich langsam am Himmel der Balkanhalbinsel. Das mazedonische Vandalenwesen giebt immer wieder Lebenszeichen von sich; die bulgarische Regierung erhebt Beschwerde über eine Grenzbedrohung durch Rukhdi Patschas Truppen, und in Serbien stellt sich die natürliche Folge der gewaltthätigen Staatsumwälzung heraus, der Zwiespalt der um die Herrschaft ringenden Parteien. Ob es König Peter gelingen wird, dort Ordnung zu schaffen, ist noch recht zweifelhaft; wenigstens haben seine bisherigen Kundgebungen bei den westeuropäischen Lesern viel Kopfschütteln hervorgerufen. In einem Punkte stimmt man dem neuen Monarchen allerdings wohl allgemein zu, daß er nämlich in seinem Aufruf an die Armee feierlich verspricht, diese dem Pfad der Ehre zuführen zu wollen. Eine solche Führung thut den „Falken des serbischen Volkes“ dringend noth.

Wenig erfreulich für die Dreieundpolitik ist der Ausgang der Regierungskrisis in Ungarn. Dort hat man die durchaus notwendige Vermehrung des österreichisch-ungarischen Heeres der parlamentarischen Konstellation geopfert, und während der Banus von Kroatien, Graf Khuen-Hedervary den Sessel des Ministerpräsidenten in Budapest einnimmt, ist der Führer der Unabhängigkeitspartei, Franz Kossuth, der „heimliche König“ von Ungarn geworden. Denn von seinen Gnaden regiert

Graf Khuen, oder was prothlich auf dasselbe hinauskommt, unter den Auspizien des toden Paters Kossuths, der 1848-49 die halbburgische Monarchie an den Rand des Untergangs brachte. Die Wege der Politik in Oesterreich-Ungarn sind seit geraumer Zeit unberechenbar; niemand vermag zu sagen, was aus der jetzigen sonderbaren Wendung herauskommen wird. Bezeichnend für die dort herrschende Verfassung ist der Rücktritt des Barons Fjeryary, des bisherigen ungarischen Landwirtschaftsministers.

In Frankreich dürfte das Ministerium Combes bald seine letzte Schlacht geschlagen haben. Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen. Herr Waldeck-Roussau steht still lächelnd an der Thür des Kabinetts und wird sobald den allgewohnten Sitz wieder einnehmen, um über die Kulturkampfsleistungen Combes' dankend zu quittieren und nun eine Aera der Verjüngung anzubahnen. Auch jenseit der Vogesen läutern sich die Ausichten auf eine ungetrübte Sommerhebe.

Tageschronik.

Administrative Bestrafung. Wegen Gebrauchs von Messern im Streit sind die Einwohner des Lodzer Kreises Karl Kubicki und Janag Luszynski mit drei Wochen und Josef Kifiel mit einem Monat Polizeiarrest vom Herrn Generalgouverneur bestraft worden.

Der Gehülfe des Ministers der Kommunikationen **Gebelnath Miszkojedow** ist in Warschau eingetroffen und hat sich nach Gzenstochau, Dombrowa und Sosnowice begeben, um die dortigen Fabriken, Hüttenwerke und Kohlenbergwerke zu besichtigen.

Der Präsident der Stadt Lodz macht bekannt, daß am 6. Juli um 2 Uhr Nachmittags im Gebäude des Magistrats eine Versammlung der römisch-katholischen heil. Kreuzgemeinde stattfindet, in welcher über den Bau einer Capelle an der Jarzewka-Strasse beraten werden wird.

Das Sodawasser in Lodz. Die Sanitätscommission, die aus dem Leiter des städtischen Laboratoriums Dr. Sitkowski, einigen Chemikern und den Polizeiarzten besteht, besichtigte in der vergangenen Woche die hiesigen Fabriken von kohlen-sauren Wasser und Eimonaden und fand unter sämtlichen 30 Fabriken keine einzige, die sich an die Vorschriften des Medicinal-Departements hielt. Ueberall wurde statt des stillirten Wassers gewöhnliches schmutziges und völlig untrinkbares Wasser verwendet. Selbstverständlich confiszirte die Commission die vorgefundenen Getränke und leitete gerichtliche Klagen gegen die Schuldigen ein.

Im Lauf dieser Woche wird die Commission die Getränke in den Niederlagen und Läden kontrollieren und chemisch untersuchen.

Reclamationen. Laut amtlicher Bekanntmachung werden am 22. September (5. Oktober) im Local des hiesigen Friedensrichterplenums öffentlich verkauft:

1) Das Lodzer Immobilien Nr. 486/17, an der Zawadzka-Strasse gelegen, Adolf Kubienki und den Erben von Philippine Kubienka gehörig, auf Antrag der Lodzer Handelsbank (6400 Rbl.), abgeschätzt auf 60,000 Rbl., kann jedoch auch unter diesem Preise verkauft werden.

2) Das Lodzer Immobilien Nr. 798/43, an der Wulczanska-Strasse gelegen, den Eheleuten Aaron und Marie Kohn gehörig, auf Antrag von Herschel Feil (1465 Rbl.), abgeschätzt auf 10,000 Rbl.

Das Ministerium der Volkserklärung hat eine vom Senat publicirte Verfügung erlassen, nach welcher die Lehrer und Lehrerinnen der Volks-, Gemeinde-, Dorf- und städtischen Elementarschulen des Warschauer Erzbistums nach zehnjähriger Dienstzeit eine Extrazahlung von 75 Rubeln jährlich erhalten werden. Das Ministerium der Volkserklärung hat für diesen Zweck dem Curator des genannten Erzbistums einen Credit von 25,000 Rubeln jährlich ausgeworfen.

Stubenbrand. Am Montag Abend gegen 10 Uhr wurde der städtischen Abtheilung des zweiten Zuges der Freiwilligen Feuerwehr ein Feuer im Hause Nikolajstrasse Nr. 88 gemeldet und rückte dieselbe dahin aus, gleichzeitig die städtische Abtheilung des ersten Zuges benachrichtigend. Als nun die letztere durch die Petrikauerstrasse fuhr, bemerkte sie in der im ersten Stock des Hauses Nr. 88 belegenen Wohnung des Bergolders Herrn Schubert einen hellen Feuerschein, hielt in Folge dessen hier an und mußte, da Niemand zu Hause war, die Thür gewaltsam öffnen. Hier fand man nun ein Bett in Flammen stehend und löschte das Feuer, das weiteren Schaden nicht angerichtet, binnen wenigen Minuten.

Der Beamte des technischen Baucomitès beim Ministerium des Innern **Staatsrath Lewicki** traf am Sonntag hier ein, besichtigte am Montag zusammen mit der hiesigen Baucommission das neue Postgebäude und reiste darauf nach Petersburg zurück.

Uebersahren. Zwischen Zgierz und Lodz wurde an einem der letzten Abende ein Mann, der sich auf die Schienen der Tramway gelegt hatte und eingeschlafen war, von einem Waggon überfahren. Die Räder gingen dem Unglücklichen über den Körper, trennten beide Beine vom Rumpf und fügten ihm noch schwere Verletzungen am Kopf zu. Der Uebersahrene gab bald darauf den Geist auf; es hieß Josef Pazowski, war 45 Jahre alt und stammte aus Zgierz.

Von der Konstantynower Feuerwehr. Auf Veranlassung der Verwaltung der Gegenseitigen Versicherung hat die Krone der Feuerwehr in Konstantynow zur Anschaffung von 300 Rbl. bewilligt unter der Bedingung, daß die Anschaffung unter Aufsicht der Gouvernements-Regierung geschieht.

Der Chef der Detektivpolizei **Hofrath F. Kowalik** tritt morgen seinen Urlaub an und wird während seiner Abwesenheit vom Chef der Polizeireserve Staatsrath Bogdanow vertreten werden.

Die Ballfabriker, die sich zum Peter- und Paulstag nach Gzenstochau begeben hatten, trafen gestern Morgen per Extrazug wieder hier ein. Es waren über 2000 Personen.

Die Besitzer von Schnittwaaren-Handlungen bereiten eine Eingabe an das Börsencomitee vor, in der sie dagegen protestieren, daß die Fabrikanten ihre Waaren so dètail verkaufen und dadurch den Ladenbesitzern, die für Miethe, Patent und Personal große Unkosten haben, fühlbar Concurrenz machen.

Unfälle. Im Hause Nr. 31 an der Promenaden-Strasse fiel die siebenjährige Tochter des Beamten D. aus der Hängematte, brach sich das Bein und erlitt Verletzungen im Gesicht.

In einem epileptischen Anfall fiel der Zirkelsche Fuhrmann Wojciech Kubil auf der Juliusstrasse vom Wagen und zog sich Verletzungen am Kopf zu.

Auf der Widzewka-Strasse Nr. 55 stürzte der Maurer Peter Kononowicz, 52 Jahre alt, vom Baugerüst, trug schwere Verletzungen davon und wurde mit dem Rettungswagen ins Hospital des Rothen Kreuzes gebracht.

Im Hause Nr. 27 an der Zgierzer Strasse fiel die 27jährige A. D. in den Keller und zog sich einen Bruchschaden zu.

Dasselbe Un Glück widerfuhr im Hause Nr. 23 an der Glumna-Strasse dem 68jährigen Arbeiter Jan Szopski, der sich dabei das linke Hüftgelenk brach.

Personalmeldungen. Es sind beurlaubt: der Gehülfe des Chefs des ersten Lodzer städtischen Postcomptoirs Titularrath Saitkowski auf 28 Tage und der Beamte des Lodzer Post- und Telegraphencomptoirs Gouv.-Secr. Prozdynski auf 2 Monate; versetzt: der Beamte des 2. städtischen Postcomptoirs Eugen Balasoglo nach Belaterinoslaw, der Lehrer in Noworadomsk Nikolai Wojcikowski an die Lodzer städtische Elementarschule Nr. 11, der Lehrer Josef Dkrowski aus Zutrzowice an die Lodzer Stadtschule Nr. 25; ernannt: die Hausheerinnen Wera Solow und Sofie Gassenmeier zu Lehrerinnen an den Lodzer städtischen Elementarschulen Nr. 10 und Nr. 20.

Systematische Veruntreuung. In dem Laden von Nikif Ratgrad, Petrikauer Strasse Nr. 58, arbeitete als Buchhalter ein gewisser Michael Goldinger, der seinen Chef zusammen mit seinem Bekannten Moschel Krowowicz seit zwei Monaten bestahl, indem er dem letzteren Waare auslieferte und sich mit ihm in den Geldtheilte. Als der Chef seinen Verlust bemerkte, fehlten bereits 82 Stück Waare im Werthe von 1200 Rbl. Die Detektivpolizei, die sofort benachrichtigt wurde, verhaftete die beiden Schuldigen und fand nach ihren Angaben den größten Theil der gestohlenen Waaren bei verschiedenen Firmen vor.

Die Feier des 50 jährigen Jubiläums der Pabianicer Bürger-Schützen-Gilde ist in der besten, ja man kann sagen in der glanzvollsten Weise verlaufen, und die ganze Stadt nahm an den Ehrentagen der sympathischen Institution Theil. Der Empfangsplatz der fremden Schützengilden und Gäste, der Feuerwehrlager, war festlich geschmückt und schon in den frühen Morgenstunden am Sonntag begann sich derselbe mit Schaustellungen zu füllen. Nachdem man den Willkommensstrunk eingenommen und die pächtigen Jubiläums-Festons sowie die Schießbücher und Wohnungskarten vertheilt hatte, erfolgte die Aufstellung des Festzuges, worauf der Vorstand Herr August Hegenbarth jr. Namens der Jubilarin die auswärtigen Gilden mit herzlichen Worten begrüßte. Nachdem stalteten deren Commandanten der Jubilarin ihre Glückwünsche ab und überreichten die derselben gewidmeten Ehrengeschenke, worauf der Ausmarsch nach dem Schützengarten erfolgte. Dem langen Zuge, der gildenweise, mit je einem Musikcorps an der Spitze, geordnet war, folgten riesige Menschenmassen, die Straßen waren mit grünen Zweigen bekrönt und aus allen Fenstern und von allen Balkonen fiel ein Blumenregen hernieder, ja an verschiedenen Straßen standen sogar weiß gekleidete junge Damen, die werthvolle Blumenbouquets vertheilten und so kamen denn alle Theilnehmer des Zuges blumengeschmückt im Schützengarten an. Hier fand dann in dem geräumigen Saale bald nach dem Eintreffen das Festdiner statt, dem der Kreischef von Kasl, Herr Hofrath Zwanow präsidirte und an dem die Vertreter sämtlicher staatlichen und städtischen Behörden, die Ehrenmitglieder der Pabianicer Schützengilde mit Herrn Theodor Ender an der Spitze, die Vertreter der Lodzer Presse u. A., insgesamt wohl an 260 Personen Theil nahmen. Als der Champagner gereicht wurde, erhob sich Herr Kreischef Hofrath Zwanow und brachte ein Hoch aus auf Ihre Kaiserlichen Majestäten, das mit Jubel aufgenommen und wobei die Nationalhymne gespielt wurde. Hierauf folgten Toasts auf Seine hohe Excellenz den Herrn Landeschef, auf Seine Excellenz den Herrn Gouvernementschef, auf die Jubilarin, auf den Herrn Kreischef, den Polizeimeister und den Präsidenten der Stadt Pabianice, sowie auf die Vertreter der

sämtlicher anderen Behörden, auf den Vorstand der Jubiläums-Gilde und die anderen Gilden, auf die Großindustriellen Herren Ender, Krusch und Kandler, auf die Stadt Pabianice, die Vertreter der Presse und schließlich auf die ältesten beiden Schützen, die Herren Tropp und Freyer, die zu ihrer großen Freude von Herrn Kreischef Zwanow noch besonders beglückwünscht wurden.

Nach Schluß des Diners, das — wie wir ganz besonders erwähnen wollen — von Herrn A. Hegenbarth jr. trefflich arrangirt war und in keiner Weise etwas zu wünschen übrig ließ, begann das Concurrenz-Preis-Schießen und nach eingetretener Dunkelheit fanden im Saale verschiedene Vorträge statt, die eine ungemein fröhliche Stimmung hervorriefen und so blieb man denn bis zu recht weit vorgerückter Stunde in ungetrübter fröhlicher Stimmung beisammen, zu der auch der Allen trefflich mündende Stoff, das Schließliche März-Bier das Seinige beitrug.

Der Montag war in der Hauptsache dem edlen Schießsport geweiht, denn es fand die Fortsetzung des Concurrenz-Preis-Schießens statt, das gegen 6 Uhr Abends beendigt wurde und bei dem nachstehend genannte Herren Preise davontrugen:

1. Rudolf Schymoch, Konstantynow, mit 38 Zirkeln.
2. Aug. Bliete, Pabianice, 36 1/2 Zirkeln.
3. Ad. Hermann, Konstantynow, 36 Zirkeln.
4. Sul. Dräfer, Pabianice, 34 1/2 Zirkeln.
5. Bruno Knack, Lodz, 33 Zirkeln.
6. Adolf Hermans, Lodz, 30 1/2 Zirkeln.
7. Lh. Kühne, Pabianice, 30 Zirkeln.
8. Jacob Griefel, Pabianice, 29 Zirkeln.
9. Josef Schnabel, Pabianice, 29 Zirkeln.
10. Johann Debiß, Pabianice, 28 1/2 Zirkeln.
11. Woldegar Fischer, Pabianice, 27 1/2 Zirkeln.
12. Jan Kigmann, Pabianice, 27 Zirkeln.
13. Ad. Hl. Lodz, 27 Zirkeln.
14. Alwin Hochmuth, Lodz, 26 Zirkeln.
15. Karl Fischer, Lodz, 25 Zirkeln.
16. Ferd. Braune, Lodz, 24 Zirkeln.
17. Gustav Fischer, Lodz, 24 Zirkeln.
18. Gd. Fejzielski, Lodz, 24 Zirkeln.
19. Josef Müller, Lodz, 24 Zirkeln.
20. Dekar Kasch, Pabianice, 23 Zirkeln.
21. Alois Salomon, Pabianice, 23 Zirkeln.
22. Gustav Hadel, Pabianice, 23 Zirkeln.
23. Benjamin Seiler, Lodz, 22 1/2 Zirkeln.
24. Heinrich Schüller, Lodz, 22 1/2 Zirkeln.
25. Ferdinand Reimann, Pabianice, 22 1/2 Zirkeln.
26. Alexander Matiatko, Konstantynow, 22 Zirkeln.
27. Gustav Schweigert, Lodz, 22 Zirkeln.
28. Hermann Krause, Zgierz, 21 1/2 Zirkeln.
29. Josef Hyer, Pabianice, 21 1/2 Zirkeln.
30. Gustav Feder, Konstantynow, 20 1/2 Zirkeln.

Den Schluß der Jubiläumsfeier bildete ein gemüthliches Tanzkänzchen, an dem sich nicht nur die junge Welt, sondern auch zahlreiche ältere Personen lebhaft betheiligten und das sich so lange ausdehnte, daß manche Auswärtige nicht nach Hause zurückkehrten, sondern die Gastfreundschaft ihrer liebenwürdigen Wirthe noch für eine Nacht in Anspruch nahmen.

Und so verlief denn das schöne Fest, das allen Theilnehmern lange Zeit in Erinnerung bleiben wird, in ungetrübter Harmonie, in Frohsinn und Gemüthlichkeit, und es erübrigt uns nur noch, der Jubilarin und besonders den Herren Vorstandsmitgliedern Namens aller Theilnehmer herzlich zu danken und der Pabianicer Bürger-schützen-Gilde weiteres Blühen und Gedeihen zu wünschen.

Der amerikanische Baumwollmarkt schwankt hin und her nach dem Belieben der großen Börsenmatadore. Herr Brown aus New Orleans ist vorläufig Herr der Situation geblieben. Als vor einigen Tagen auf fünfstellige Witterungsberichte einige Versuche gemacht wurden, die Preise durch Abgaben zu drücken, nahm er mit seinen Käufen das Angebot. Ferner drängte er die Baillfess zu Verkaufsläufen, sodas die Preise um 60 Points stiegen. Für die amerikanische wie für die europäische Industrie wird die durch diese Manipulationen geschaffene Lage immer lästiger. Europa ist es gegenwärtig nicht nur nahezu unmöglich gemacht, amerikanische Waare zu kaufen, sondern die Amerikaner reduciren auch die europäischen Lager, indem sie von Liverpool und neuerdings auch von Bremen amerikanische Baumwolle nach Amerika zurückverschiffen lassen.

„Nadesbda.“ Die Versicherung- und Transportgesellschaft „Nadesbda“ hat pro 1902 einen Reingewinn von 334,922 Rbl. erzielt, der jedoch wieder nicht zur Vertheilung kommt.

Die Aktiengesellschaft der Eisenwaarenfabrik von Wlad. Gorkunsk und Comp. hat insofern zwei ungünstige Jahre zu verzeichnen, als sie auch diesmal, wie im vorigen Jahre, keine Dividende zahlte. Die letzte Dividende erhielten die Aktionäre im Jahre 1900, sie betrug 7 Prozent.

Fuf dem Warschauer Geldmarkt ist die Lage keine glänzende, da der Bedarf bedeutende Dimensionen angenommen hat. Außerdem wird im Ausland, besonders in Berlin, wo das Geld theuer ist, große Zahlungen geleistet worden. Dennoch erwartet man in competenten Kreisen für den Juli und August eine Wendung zum Besseren, um so mehr als der Diskontsatz in Frankreich und England vorthellhaft ist.

einer gegenseitigen Feuerversicherung der Müller im Königreich Polen wurden verlesen und von der Versammlung angenommen. Außerdem wurden die Mitgliedsbeiträge entrichtet und zwei neue Meister aufgenommen.

Aus dem Geschäftsbereich. Die Firma Blum & Monig zeigt durch Rundschreiben an, daß sie den Alleinverkauf der Erzeugnisse der Papier- und Wickelpapierfabrik „Pila“ besitzt und ein ständiges Lager von Wickelpapieren in sämtlichen Dimensionen unterhält.

Von den Innungen. Am 6. Juli findet eine Sitzung der Schneidermeister-Innung, am 9. eine Sitzung der Bäcker-Innung statt, beide im Hause Nr. 40 an der Nikolajewka-Strasse.

Im Hause Nr. 65 in der Nikolajewka-Strasse fand vorgestern eine **Versammlung der Drehergesellen** statt, an der 31 Personen theilnahmen. Es wurden 6 Lehrlinge freigesprochen und die Quartalsbeiträge entrichtet.

Concertgarten des Hotel Manteuffel. Concert des Meistersänger-Quartetts. Groß und volltönend klingt obiger Titel. Mit dem sceptischen Gedanken: „Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“, ging ich ins Concert, war aber sehr überrascht als ich diese künstlerische Vereinigung singen hörte, welche sich mit vollem Rechte diesen außergewöhnlichen Titel beilegen darf. Umfangreiche metallisch klingende Stimmen, reine Intonation sowie reichste dynamische Schattirung des Vortrages, dazu ein feiner, aber unverwundlicher Humor, dies sind die schönen Attribute der kleinen Schaar.

Herr Burkraf hat eine phänomenale Tenorstimme, die selbst bei hohen Tönen (a, b, h, c.) sehr schön klingt und selbst bei mehrmaligem Anschlagen nicht von ihrer Schönheit einbüßt. Verschwenderisch wirkt derselbe mit seinen Schätzen um sich, daß man sich staunend fragt, wo solche Kraft und Höhe herkommt. Auch der Bass Herr Viberi hat solch glänzendes Stimmmaterial, vollen und weichen Klang, enorme Tiefe und einen prächtigen Vortrag. Der zweite Tenor Herr Meinhold ist ein guter Sänger, aber ein noch viel besserer Begleiter am Flügel. Er spielt, singt und agit, alles zu gleicher Zeit, und mit unmaßhlichem Humor. Der erste Bass Herr Friedrich war etwas indisponirt, deshalb können wir über ihn nicht urtheilen. Einen hübschen Effekt machten die Nummern „Heute ist heut“, von Weinzel und eine Serenade von Sturm mit Orchesterbegleitung, sowie auch die humoristischen Vorträge. Sehr schön waren auch die Solis: „Ein frühlich Wandern“ von Königst, vorgetragen von Herrn Burkraf und das Lied „Drei Weintränke“ gesungen von Herrn Viberi. Das Publikum spendet den trefflichen Sängern allabendlich riesigen Beifall.

Anton Wirth.

Dankfagung. Bei dem Unterzeichneten sind folgende Spenden eingekommen:

| | |
|---|--------------------------------------|
| A. Für das evangelische Waisenhaus: | |
| Von Hrn. Fr. Sepold | Rbl. 20.— |
| von N. N. eine große Schachtel gebrauchte Stahlfedern | |
| von Hrn. Mildner | 1.— |
| „ „ „ „ „ „ „ „ | 2.— |
| gesammelt durch Fr. Morgenstern auf der Hochzeit des Herrn Wagner mit Fräulein Kimpel | 7.50 |
| gesammelt durch Fr. A. Schmude bei der silbernen Hochzeit von R. A. Schöter | 6.25 |
| gesammelt durch H. M. Weigold bei einem Sommerausflug von N. N. | 11.02 |
| | 25.— |
| B. Für die Armen: | |
| Von Hrn. Fr. Sepold | Rbl. 5.— |
| Den freundlichen Gubern dankt herzlich im Namen der Waisenkinder und der Armen R. Gundlach, Pastor. | |
| — Dankfagung. Zu Gunsten des israelitischen Kinderasyls zu Lodz spendeten im 2. Quartal d. J.: | |
| Frau Leona Poznanska | Rbl. 500.— |
| die Erben des sel. Herrn S. R. Poznanski | 500.— |
| N. N. | 300.— |
| Herr und Frau Simon Goldblum | 200.— |
| S. D. | 2.— |
| Zusammen | Rbl. 1502.— |
| Ferner für den Reservefonds: | |
| Herr Jakob Herz | Rbl. 2047.86 |
| N. N. | 752.67 |
| Zusammen | Rbl. 2800.53 |
| Ferner Herr und Frau Siegm. Eichtenfeld | Rbl. 100.— 1/2 % Lodzer Pfandbriefe. |

Für obige Spenden staltet die Verwaltung den geehrten Spendern hermit ihren verbindlichsten Dank ab.

Vize-Vorsitzende: Anna Goldfeder.

Cassirer: Ad. B. Rosenthal.

Wie man schlechtes Bruennwasser verbessern kann, lehrt eine Zuschrift von Heinrich Norrenberg an die „Pharmaceutische Zeitung“. In den großen Städten werden gut geregelte Wasserverhältnisse für ein erstes und selbstverständliches Erforderniß gehalten, dessen Erfüllung

sich keine tüchtige Stadtverwaltung entziehen kann. Dagegen liegen die Zustände aus dem Lande oft sehr im Argen, wo man sich mit Brunnenwasser behelfen muß, das ja oft sehr schön und kräftig, in vielen Fällen aber auch von einer für die Gesundheit bedenklichen Zusammensetzung ist. Wer einen neuen, noch nicht bewährten Brunnen in Benutzung nehmen will, sollte zunächst immer einmal das Wasser untersuchen lassen, was leicht durch einen Sanitätspolizisten geschehen kann. Wenn nun aber das Wasser schlecht befunden wird, so wäre es gut, wenn auch gleich ein Rath erteilt werden könnte, auf welche Weise das schlechte Wasser ohne viel Umstände wirksam zu verbessern wäre. In der Stadt geschieht die Verbesserung des Wassers durch Ozon oder durch große Filteranlage, aber solche Mittel stehen auf dem Lande nicht zur Verfügung, deshalb wäre das von Korrenberg empfohlene Verfahren einer Kenntnisaufnahme in weiteren Kreisen weislich. Das Pumpenrohr wird mit einer viereckigen Hülse aus Eichenholz bekleidet, die auf allen Seiten mit dicht zusammenstehenden Böchern von etwa 1 1/2 Zentimetern Durchmesser und oben mit einem Holzdeckel versehen ist. Um diesen Einfaß herum wird reiner Kies so hoch aufgeschüttet, bis er die Höhe des Wasserpiegels etwa um einen halben Zentimeter überragt. Nachdem dann das alte Wasser herausgepumpt ist, muß das neue stets die Kiesfläche durchdringen und wird dadurch gereinigt. Unser Gewährsmann berichtet von einem Fall, in dem das Wasser eines Brunnens von völliger Ungenießbarkeit in eine gesunde Beschaffenheit übergeführt werden konnte. Während es zuvor schon durch sein Aussehen und den Geschmack seine ungesunde Natur verrathen hatte, ging es nach Anwendung der geschilderten Vorrichtung in ein tadellofes Trinkwasser über, das auch eine gewissenhafte chemische Prüfung durchaus bestand. In der Wissenschaft ist die der neuen Vorrichtung zu Grunde liegende Thatsache bekannt, aber in so einfacher und nützlicher Weise wohl noch kaum ausgenutzt, jedoch dürfte sie namentlich beim Gebrauche von Epidemien wegen ihrer Einfachheit und Billigkeit allseitige Beachtung verdienen.

Der Beruf der Mutter. Vor einiger Zeit ist unter dem Titel „Die Mutter“ eine neue Zeitschrift unter Mitwirkung von Regierungsrath und Medicinalrath Dr. R. Wehner in Berlin in's Leben gerufen worden, die sich die Auskultung der jungen Mädchen mit tüchtigen Kenntnissen für ihren künftigen Mutterberuf zur Aufgabe stellt. Die erste Nummer dieser Zeitschrift giebt in einem mit der Aufschrift „Der Beruf der Mutter“ versehenen Artikel einige programmatische Ausführungen, die außerordentlich viel Interessantes und Beherzigungswürdiges enthalten. Der wesentliche Inhalt dieser Ausführungen möge, nach der „Dana“ hier wiedergegeben werden.

Unbestritten ist der Mutterberuf der wichtigste für alle Frauen. Jede denkende und fühlende Frau wird dies einsehen und wird es für vollständig gerechtfertigt halten, wenn das heranwachsende weibliche Geschlecht gründlich für diesen Beruf vorbereitet wird. Jede Verhinderung darin ist beklagenswerth. Zahlreiche Frauen und ganze Familien haben diese Verhinderung mit ihrem Glück bezahlet müssen.

Der zukünftigen Mutter sollten vor allem die am häufigsten vorkommenden Krankheiten, die notwendige Fürsorge für die Kranken, das Verhalten der pflegenden Personen gegenüber den Kranken, die Verhütung der Verbreitung ansteckender Krankheiten auf andere Familienglieder und andere Hausgenossen durchaus bekannt sein. Sie sollte alle Sitten und Angewohnheiten kennen und pflegebedürftigen Personen gegenüber abgethan und sich dafür die notwendige Ruhe, Hilfsbereitschaft, Umsicht, Ausdauer und Geschicklichkeit erworben haben, die man von einer echten und einflussreichen Frau in solchen Lebenslagen wie selbstverständlich verlangt. Unsere Mütter brauchen durchaus Kenntnisse in der Gesundheitslehre und Übung in der Gesundheitspflege.

Wie viele wichtige Pflichten liegen aber neben der häuslichen Gesundheitspflege der Mutter und Frau ob! Ist die Hausfrau nicht die Köchin und der Kaufmann zugleich für's Haus? Hat sie es aber z. B. nicht oft schwerer als die Köchin? Während diese wenig danach fragt, wo die Mittel zum Wirtschaften herkommen, da hat die Hausfrau oft sorgsam auf Grobchen und Pfennig zu sehen. Muß dieses weise Sparen und Einhalten nicht auch erlernt werden? Unsere Mütter müssen genau die Grenzen kennen, wie weit sie beispielsweise mit dem Sparen bei der Ernährung ihrer Angehörigen gehen dürfen; denn hier würde ein falsches Sparen oft die übelsten Folgen haben. Unbedingt sollte ausnahmslos jede Frau gründlich die Führung der Küche und die Wichtigkeit des Kochens zu würdigen verstehen. Das laiale Wort: „Die Liebe geht durch den Magen“ hat einen sehr berechtigten Kern. Thatsache bleibt, daß die Hausmutter, welche ihre Familie stets durch wohlwollende Mahnungen erfreut, im Stande ist, über alle Angehörigen ihrer Familie ein wohlthuendes Behagen zu verbreiten. Darum soll man auch diese Seite in der Vorbildung unserer Töchter für ihren Mutterberuf nicht vernachlässigen. Selbstverständlich gehen damit die Einkäufe für die Wirtschaft und die Führung des Wirtschaftsbuches Hand in Hand.

Endlich muß in Betracht gezogen werden, daß die Mutter auch als Erzieherin der künftigen Generation an erster Stelle in Betracht kommt. Wer erzieht das Kind von der Geburt an? Ist es nicht die Mutter? Bedenkt man die große Verantwortung der Mutter und die heilige Aufgabe, die sie an der Menschheit zu erfüllen hat, so

sollte man sie auch für den Beruf als Erzieherin vollständig vorbereiten.

Jede Unterweisung an unsere zukünftigen Mütter aber geschehe mit Fortlassung aller unnützen Gedächtniszwänge. An der Hand der praktischen Übung gehe die Entwicklung des Geistes mit dem Bewußtsein, daß wir gesunde und tüchtige Mütter brauchen, denen alle nervösen Reizzustände fernbleiben sollen; dann werden diese auch gesunde und glückliche Kinder heranziehen zum Segen der Menschheit.

Unbestellbare Postfachen:
A. J. Ghasleas aus Mohilew M. Mosakowski aus dem Postwagen, A. Burjan aus Lwow, S. Fojars aus Dscha, S. Bofakowski aus Deutschland, E. Kogan aus Lunno, M. Peterschul aus Lodz, M. Grunstein aus Oranica.

Aus aller Welt.

Ein neues System für den Theaterbau. Professor Wittmann in München, der den Plan und das Modell für einen Neubau des Städtischen Hoftheaters ausgearbeitet hat, ist hierbei dem Gedanken nähergetreten, den Typus für eine neue Theateranlage zu schaffen, für das Theater nach dem „Doppelhaus“-System oder dem „System der beiden Häuser unter einem Dach“, wie man es auch nennt. Auf einem hufeisenförmigen Grundriß rücken drei Bautheile: Opernhaus, Verwaltungsgebäude und Schauspielhaus, so nahe aneinander, daß sie unter eine gemeinsame Dachanlage zu liegen kommen, aber trotzdem wahrt jedes der drei Bauwerke seine volle Selbstständigkeit; das Oper- und das Schauspielhaus bieten sogar, da sie von drei Seiten vollkommen frei liegen, fast alle Vortheile von isolirten Anlagen dar. Das Wittmann'sche Projekt sieht ein Opernhaus für 1400 und ein Schauspielhaus für 800 Personen vor.

Eine lustige Entführungsgeschichte wird dem „Siegener Anzeiger“ berichtet:

Vor einigen Tagen begleitete ein Kindermädchen seine Mutter, die abreisen wollte, nach einer Station der Oberhessischen Bahn. Das Mädchen ließ den Kinderwagen mit dem darin liegenden Kinde stehen, um an den Wagen heranzutreten, in dem die Mutter Platz genommen hatte. Aber der Kinderwagen, der vor dem Packwagen stand, wurde für Eilgut angesehen und etwas eilig, ohne daß man das Kind bemerkte, in den Zug gebracht. Dieser fuhr ab, ohne daß die Wärterin den Verlust gleich bemerkte. Erst zwischen Siegen und Großen-Buseck bemerkte der Packmeister, daß das Reisegut nicht bezettelt war, aber erst, als in Insofgedessen das Wägelchen in Großen-Buseck ausgesetzt wurde und zugleich ein stürmischer Telegramm einlief, merkte man, daß in dem Kinderwagen ein kleines Kind ruhte. Die Rückreise verlief ebenso glücklich wie die Hinfahrt.

Eine Hinrichtung auf dem elektrischen Stuhl wurde in diesen Tagen an dem 21jährigen Italiener Triola, der eine Schauspielerin Carali, die ihn nicht heirathen wollte, ermordet hatte, im Zuchthaus zu Sing Sing im Staate New-York vollzogen. Der Körper des Verurtheilten erwies sich, weil er dünn war, als äußerst widerstandsfähig, denn erst nach der fünften Stromzuführung gelang es, den Tod herbeizuführen. Auch der dicke fetter Haarmuschel des Hingerichteten hat eine schnelle Wirkung verhindert. Eine sofort vorgenommene Autopsie ergab keine Verbrennung des Fleisches, sondern nur Blasen an der Schläfe und an der rechten Wade.

Mückenplage in der Tramway. Man hat schon gehört, daß Eisenbahnzüge durch Heuschreckenschwärme aufgehalten wurden; daß aber auch Mücken den Verkehr stören können, dürfte neu sein. Kürzlich fuhr in New-Brunswick in New-Jersey während der Nacht ein Tramwaywagen nach dem Riverside-Parc, als plötzlich ein ungeheurer Mückenschwarm sich auf die Passagiere stürzte, die sich vergeblich ihrer zu erwehren suchten und sich schließlich Kutscher und Konduktur mit inbegriffen, in aller Eile flüchten mußten. Alle hatten Hände und Gesicht mit Seifen bedeckt und hochgeschwollen. 20 Minuten später sahen die Mücken ihren Flug wieder fort.

Telegramme.

Felisawetpol, 29. Juni. In Kaseli hat ein heftiges Erdbeben stattgefunden.
Berlin, 29. Juni. Das Resultat der Stichwahlen lautet wie folgt: 52 Konservative, 19 Reichspartei, 100 Zentrum, 81 Sozialdemokraten, 9 Freisinnige, 7 Bund der Landwirthe, 16 Polen, 11 Wilde.
Berlin, 9. Juni. Unter den 397 Erlorenen des Volkes befanden sich nach den bisherigen Ergebnissen nicht weniger als 130 parlamentarische Neulinge. Die konservative Partei zählt deren 17. Davon sind in der Hauptwahl 7, in der Stichwahl 10 gewählt; die Reichspartei 1, das Zentrum 24, die Nationalliberalen 23, die Freisinnige Volkspartei 7, die Freisinnige Vereinigung 3, die Sozialdemokratie 29, die Antisemi-

ten bei 8 Mitgliedern 5, die Deutsche Volkspartei 5, die Wilden 5, die Welsen 1, der Bauernbund 2, Bund der Landwirthe 1.

Memel, 29. Juni. Wie das „Memeler Dampfboot“ meldet, wurde gestern eine Fischerflottille von 60 Booten aus Melneraggen bei Schwarzort vom Sturm überrascht. Es gelang den Fischern noch, ihre Boote auf den Strand zu setzen. Das Boot des Fischers Marting Hermann kenterte jedoch, wobei Hermann und ein Fischerknecht den Tod in den Wellen fanden. Zwei Boote und drei Mann werden noch vermißt.

Kiel, 29. Juni. An Bord des „Rearjage“ waren mit dem Kaiser geladen Prinz Heinrich von Preußen, Reichskanzler Graf Bülow und sämtliche Herren der Umgebung, ferner u. A. die Admirale v. Koester, v. Arnim, Vorkenhausen, Schmidt und Breunig. Admiral Cotton dankte in einem Trinkpruch für die Aufnahme, die das Geschwader hier gefunden habe, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Kaiser erwiderte mit warmen Worten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das nächste amerikanische Geschwader nach einer kürzeren Zwischenzeit hier erscheinen möge, wie das hier anwesende. Der Kaiser trank schließlich auf das Wohl des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Der Kaiser schenkte der Offiziersbesatzung des „Rearjage“ zum Andenken an den Aufenhalt auf dem Schiff eine silberne BOWIE. Der Capitän bedankte sich in einer Rede. Nachmittags besichtigte der Kaiser die Yacht „Nahma“ der Mrs. Gollert und den „Northstar“ des Mr. Vanderbilt.

Budapest, 29. Juni. Graf Khuen wird sich morgen mit dem neuen Cabinet beiden Häusern des ungarischen Reichstags vorstellen. Gestern hat er dem Kaiser persönlich den Eid abgelegt. Der Kaiser empfing alle neuen Minister und hielt eine kurze Ansprache.

Paris, 29. Juni. Im Senat führt im Verlauf der Sitzung Waldeck-Roussiau aus, man habe von dem Gesetz von 1901 Resultate erwartet, welche das Gesetz nicht liefern konnte, namentlich bezüglich der Lösung der Unterrichtsfrage. Er schätzte die für den Bau von Schulen erforderlichen Ausgaben auf 110 Millionen und diejenigen für Gehälter auf 12 Millionen und es schiene ihm unmöglich, diese Summen aufzubringen. Die von bürgerlichen Verbänden unter dem Regime des Gesetzes von 1886 gegründeten Schulen seien nicht unter das Gesetz von 1901. Der Erlaß eines solchen Gesetzes sei notwendig gewesen, um die von den Kongregationen geforderten Ermächtigungen zurückzuziehen, aber die Zurückziehung dieser Anträge durch eine einzige Kammer scheine ihm nicht genügend zu sein und im Widerspruch mit den Bestimmungen des Gesetzes von 1901 zu stehen. Die Ungleichmäßigkeit in der Anwendung des Gesetzes von 1901 habe eine Lage geschaffen, die Anlaß zur Erbitterung gebe. Gewisse streitbare Kongregationen hätten sich bemüht, diese Lage herbeizuführen. Aber man müsse ihnen einen Strich durch die Rechnung machen. Man dürfe nicht den falschen Weg der Repressalien beschreiten. Man dürfe die Geschmähigkeit nicht außer Acht lassen; denn das würde die Durchführung des Gesetzes von 1901 unmöglich machen und das Vordringen des modernen Christes verlangsamen. Redner schließt mit den Worten: Befolgen Sie, verbannen Sie die ligistischen Mönche und die Mönche, die Geschäfte betreiben, und das Land wird mit Ihnen sein; aber nur dann, wenn Sie den Urtheilen der Gerichte eine Grundlage von rechtmäßig beschlossenen Gesetzen geben. (Beifall auf zahlreichen Banken.) Der Senat beschließt mit 183 gegen 95 Stimmen, zur Berathung der einzelnen Artikel zu schreiten. (Beifall auf zahlreichen Banken.)

Paris, 29. Juni. Das Schwurgericht in Tours verurtheilte den Besitzer des Schlosses Bosredon, welcher angeklagt war, sein Schloß in Brand gesteckt zu haben, um die Versicherungssumme zu erlangen, zu fünf Jahren Gefängniß.

Paris, 29. Juni. Im Senat steht zur Berathung der von der Kammer angenommene Gesetzentwurf, wodurch die Gemeinden verpflichtet werden, die notwendigen Schulhäuser zu bauen. Chaumié vertheidigt den Entwurf, an welchem mehrere Redner Kritik übten. Der V.

richterkammer Géraud führt aus, daß der Entwurf nichts Billigliches habe, er verpflichte nur die Gemeinden, das Gesetz zu respektieren. Sibille wirft der Regierung vor, daß sie eine zu große Anzahl Schulen und Kongregationen geschlossen habe. Das Gesetz von 1901 sei schlecht und schlecht angewandt worden. (Beifall auf der Rechten.) Combes betont, daß das Gesetz von 1901 nur die gelegentliche Veranlassung des zur Berathung stehenden Gesetzes sei. Die Regierung habe nirgends die Kongregationenschulen geschlossen, da Schüler nicht anderswo hätten Aufnahme finden können. Er spricht alsdann von den Kundgebungen, die der Schließung der Schulen gefolgt seien und von den Urtheilsprüchen gewisser Gerichte. Er hege das Vertrauen, daß die Regierung das Land hinter sich habe, sie wolle das Gesetz von 1901 zur Anwendung bringen. (Beifall auf der Rechten.)

Paris, 29. Juni. Dem „Matin“ wird aus Madrid telegraphirt, daß bei dem Eisenbahnunglück bei Saragossa 15 Personen ertrunken sind und 18 Waggons zertrümmert wurden. Die Zahl der Verwundeten beträgt 50.

London, 29. Juni. König Edward wird sich am 8. Juli mit dem Präsidenten Roubet nach Schloß Windsor begeben, wo letzterer im Mausoleum von Frogmore auf dem Grabe der Königin Viktoria einen Kranz niederlegen wird. Von Windsor aus begibt sich der König mit seinem Gaste nach Aldershot, wo Nachmittags 4 Uhr eine Truppenparade stattfindet.

Rom, 29. Juni. Alle Gerüchte über das Anwohnen des Papstes bewahrheiten sich nicht, das Befinden des hohen Kirchenfürsten ist im Gegentheil ganz befriedigend.

Bukarest, 29. Juni. Der rumänische Prinz Moruzzi, Onkel des ermordeten Königs Alexander, will Beweise erbringen, daß König Peter I. bei der letzten Verschwörung gegen das jetzige Königspaar direkten Antheil hatte.

Belgrad, 29. Juni. König Peter ernannte den Kriegsminister zum Odenkanzler. Morgen findet anlässlich des Gedenktages der Schlacht auf dem Anjsele in der Kathedrale, wie in jedem Jahre, ein feierlicher Gottesdienst statt, dem der König beiwohnen wird.

Belgrad, 29. Juni. Der französische Gesandte ist hier wieder eingetroffen.

Konstantinopel, 29. Juni. Die Türkei ist wieder in diplomatischen Verkehr mit Serbien getreten.

Konstantinopel, 29. Juni. Sechs neue Gesichte mit macedonischen Insurgenten haben stattgefunden. Auf der Bahn von Saloniki nach Konstantinopel wurde eine Dynamitbombe geschleudert, das Geleise und die Lokomotive wurden demolirt, Menschen kamen nicht um.

Konstantinopel, 29. Juni. Unweit Saloniki ist ein Dynamitattentat auf einen Eisenbahnzug verübt worden. Die Lokomotive, einige Waggons, sowie der Schienenstrang sind stark beschädigt worden.

Setinje, 29. Juni. Fürst und Fürstin Nikolaus sind in Begleitung der Erbprinzessin Milka ins Ausland abgereist.

Athen, 29. Juni. Auf der Ministerliste, die dem König unterbreitet werden wird, sind folgende Änderungen eingetretten: Levdias Sueres, Galageropoulos Justiz, Stephanouelos Marine, Lombardos Unterricht; Theodoris übernimmt vorläufig das Kriegsministerium.

Die Minister werden voraussichtlich heute abend 9 Uhr vom König empfangen werden.
Madrid, 29. Juni. In der Nähe von Saragossa ist ein in voller Fahrt begriffener Personenzug von der Brücke in den Fluß gestürzt. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist nicht genau festgestellt, sie dürfte jedoch über 100 ausmachen.

Angelkommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Dyllin aus Grodno — Drozdow, Bolotinow, Kornisow, Popow, Henkin, Bielow und Pietrow aus Moskau — Kojman aus Odessa — Bednarski aus Lemberg — Gedenstrag aus Solingen — Rottler aus Reutlingen — Pjgel aus Breslau — Gutkin aus Tomsk — Krohne aus Hannover

Schod aus Berlin — Müller aus Glatz — Sonntag aus Großenhain — Goldmann, Erlich, Leibowitz, Kolkiewicz, Weiler, Bobrow und Litterer aus Warschau.

Todtenliste.

- Gustav Maly, 9 Monate, Kontinastraße Nr. 9. Arthur Laß, 16 Tage, Gluwinastr. Nr. 46. Adelmia Lipska, 4 Monate, Bulzanska Nr. 128.

Die Staatsbank verkauft:

Cratten: auf London auf 3 Monate zu 93,80 für 10 Pfund. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,90 für 100 Mark.

Fahrplan

auf den elektrischen Zufuhrbahnen Lodz—Pabianice, Lodz—Zgierz. Linie Lodz—Pabianice. Abfahrt des 1. Zuges aus Lodz um 7.00 früh.

Linie Lodz—Zgierz. Abfahrt des 1. Zuges aus Lodz 7.00 früh. Ankunft in Zgierz 7.35 früh.

Hôtel Stadt Riga, Berlin.

Mittelstr. 12/13, am Bahnhof Friedrichstr. and Unter den Linden. Solides Familienhotel.

Dr. S. Lewkowicz. Fachodniastr. 33, neben den Lombard. Sprechstunden v. 8—11 Vorm. u. 5—8 Nachm.

Coursbericht.

Table with exchange rates for Berlin, London, Paris, and Wien as of June 30, 1903.

Zugend für me. Roman von M. Andrea.

So schwachte er eine Weile nichtslogendes Zeug zusammen, ohne seinen Bruder zu Worte kommen zu lassen; und dieser, während er die Aste seiner Sgarre in den Reiter frick, dachte: "Das ist die Ginkeltung."

Mit einem Mal plägte Richard heraus: "Meinens, du! Wenn dich der Zufall heut nicht zu uns geführt hätte, würde ich dich wahrscheinlich morgen aufgesucht haben."

Man muß sich doch mal mit einem verständigen Menschen besprechen. Bei den Frauen kommt immer gleich der Gefühlsadel — ne, meine, die hört sofort die Firma Hohmayer Lachen, wenn ich mal 'ne Kleinigkeit lachst geht, und der Alie — doch das ist 'ne Sache für sich. Also rund herum, lieber Bruno, ich befunde mich in gewissen Schwulstäten, die schließlich keinen Geschäftsmannem erheben können."

Richard ging aufgeregt hin und her. "So kann nur ein Boie sprechen! Nehmen wir indes an, ich gucke jetzt auch zurück, weil der Alie nicht weiter will, meinem Platin — wie du dich ausdrückst, einlinge ich dadurch am allerwenigsten."

Graphische Anstalt
R. ESIGER Lodz,
Nouv-Promenade 39.

liefert zu äusserst billigen Preisen

| | |
|---|-----------|
| Bellers Blitz-Registrieren | à 90 Cop. |
| Reservemappen für Briefe u. Rechnungen | „ 60 „ |
| Bellers Wandhaken i. Quittungen u. Frachtbriefe | „ 25 „ |
| Ablegemappen für Frachtbriefe | „ 50 „ |
| Ablegemappen für Quittungen | „ 35 „ |

Einlage u. Entnahme von Schriftstücken ohne Bewegung von Theilen, daher kein Hinderniss beim Überschlagen der Papiere u. auch kein Zerreißen derselben.

Unbegrenzte Dauerhaltbarkeit, weil nur materialreine Theile.

Kugroschändler u. Wiederverkäufer erhalten entsprechende Rabatt.



Sanatorium Schreiberhau
Riesengebirge
Bahnstation

Wasser- und Lichtkuren. Massage, Dikt. und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.

Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Lahmann.

TELEPHON-ANSCHLUSS Nr. 191.

Pianoforte-Fabrik
vorm. —
Gebrüder Koischwitz

nach wie vor nur Dzielna-Strasse 44 vis-à-vis dem Bahngarten.

Specialität: Pianinos mit Flügelton von Abf. 290 an.

Neuheit: Pianino mit Patent-Repetition-Mechanismus, Deutsches Reichs Patent

Unbegrenzte Reputationsfähigkeit.

Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Transporten etc. etc. Vermietung von Instrumenten.



Frische feinste
Tafel-Butter
empfiehlt
A. Trautwein,
Wein-, Colonialwaren- und Delikatessen - Handlung
Petrikauer-Strasse 73.

Fabriks - Lager der Actien - Gesellschaft
Wl. Gostynski & Co.
Lodz, Petrikauerstrasse № 68

empfiehlt zu mässigen Preisen:

- Zimmer - Eisschränke
- Englische & Wiener Bettstellen.
- Stahlerne & Feder - Matratzen.
- Kinder - Wagen & Velocipede.
- Wannen & Zimmer - Douchen.
- Haus- & Küchengeräthe.



Neueröffnetes Restaurant
Dzielna-Strasse Nr. 5.
empfiehlt:

Schmackhafte Gabelfrühstücke à 20 Kop., reichhaltige und gut zubereitete Mittag- & 40 Kop., im Abonnement 35 Kop.
sowie auch
Bier von hiesigen und Rigger Brauereien.

Stellung u. Existenz durch hiesigen prämiirten Unterricht (30 ohne Vorherzahlung)

Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie. Bitte gratis Prospekt zu verlangen. Erstes Deutsches Handels-Lehrsinstitut. Otto Siede — Elbing, Proussen.

Sie reichte ihrem Schwager eine Schale mit belegten Bütchen, und wieder lieblos ihre Finger die seinen in einer Berührung.

Unwillkürlich rückte Bruno etwas vom Kamin zurück, denn die aufsteigende Hitze von vornhin machte sich ihm wieder fühlbar.

„Wie? Ihnen ist es zu warm?“ fragte Frau Rosa verwundert. „Mich friert beinahe. Fühlen Sie nur meine Hand — wie kalt, nicht wahr?“

Sie legte ihre schneeweiße etwas rüchliche Hand auf seine, daß sie wie eine Kugel auf einem braunen Blatt ausfiel — und vergaß sie zurückzuziehen. So konnte er nicht anders, als sie zart zu drücken.

„Aber liebe Rosa, von der Kälte merkt man nichts. Ihre Hand brennt ja förmlich.“

„Wirklich?“ Langsam zog sie sie zurück, und die Augen in einem seltsamen Glanz auf ihn geheftet, hauchte sie matt: „Dann sitzt sie innen — das ist noch schlimmer.“

Sie lehnte sich nach hinten; eine tiefe Blässe breitete sich über ihr Gesicht, und die Augen schließend, stieß sie einen Klagelaut aus. Erichsen beugte Bruno sich über sie.

„Mein Himmel — ist Ihnen nicht wohl, liebe Rosa? Soll ich Ihrer Jose klingeln? Ich will lieber ein anderes Mal wiederkommen.“

Da schlug sie die Augen auf, gerade in seine bewegte Miene. Ihre Arme streckten sich empor, und langsam sinkend schlossen sie sich um seinen Nacken.

„Verlassen wolltest du mich — auch du! Siehst du nicht, wie ich leide, und wach ein elendes Geschöpf ich bin?“

In grenzenloser Bestürzung legte Bruno den Arm um sie und redete beruhigend auf sie ein: ein warmes, brüderliches Mitleid ließ ihn alles andere vergessen, so daß er kaum fühlte, wie der weiche Körper der schönen Frau sich hingebend an ihn schmiegte.

Allmählich aber ging dies gute Gefühl in einem zunehmenden Unbehagen unter; denn Frau Rosa umschlang ihn, und ihre Lippen suchten glühend die seinen. Er fühlte ihren brennenden Fuß wie damals, als sie ihm dankte, und wie damals regte sich jene starke Abneigung in ihm, die dem Haß ähnlich sah. Etwas gewaltsam löste er ihre Arme von seinem Nacken:

„Nehmen Sie sich doch zusammen, Schwägerin! Ich verstehe Sie nicht mehr.“

Der Klang seiner Stimme war wie ein kalter Guß. Ohne einen Laut sank Frau Rosa in ihren Sessel zurück, und wie vorhin schloß sie, von einer Schwäche befallen, die Augen; aber eine glühende Röthe jagte über ihr Gesicht: Schmerz, Zorn oder Scham? Vielleicht von allem etwas, und dabei sagte sie sich, daß sie sich von ihrem leidenschaftlichen Temperament hatte hinreißen lassen. Bruno war noch nicht reif für sie. Aber gerade seine Spöttlichkeit, seine unbeholfene Unschuld, die reizten sie und machten sie wegehalfig.

„Verzeihen Sie, lieber Bruno!“ murmelte sie, als erwache sie aus einer schweren Krift. „Meine Nerven sind in einer jammervollen Beschaffenheit. Kein Wunder — all die Angst, Tag und Nacht, und keine Ruhe mehr. Ach, und immer alles schweigend herunter zu würgen — es ist zu viel für mich. Daß nun auch gerade Sie mir in den Weg kommen müssen, Sie Armer, Güter!“

Wie ein gescholtenes Kind schaute sie ihm in die Augen, und matt lächelnd hauchte sie nachmals: „Verzeihung!“

Trotzdem wußte er nicht, wie weit ihr zu trauen sei. In ihrer Pose lag eine so bewußte, herausfordernde Anmuth — und wie sie den schönen, halb entblößten Arm schloß auf der Seitenlehne des Fauteuils ruhen ließ — es war ein verführerisches Bild.

„Ich bitte Sie,“ sagte er unsicher. „Von Verzeihen kann nicht die Rede sein. Ich bin aufrichtig betrübt, daß ich Ihnen so wenig helfen kann.“

„Wenn Sie es mehr könnten — wer weiß, ob Sie es thäten.“

Jedenfalls würde ich nicht vergessen, liebe Rosa, daß es in erster Reihe meines Bruders Recht ist, Ihnen in dieser sorgenvollen Zeit zur Seite zu stehen.“

Er fühlte selbst, daß dies banal und herzlos war; aber er konnte nicht anders — unter dem Blick, den sie nicht von ihm ließ. Er begann endlich klar zu sehen. Was seinen Bruder und diese Frau zusammengeführt hatte, war niemals wahre Liebe gewesen; er ein kaltherziger Streber, sie eine genüßsüchtige Kokette, da war allein die Eitelkeit die Vermittlerin gewesen.

(Fortsetzung folgt.)



Lager Optischer und chirurgischer Artikel Schreibmaschinen

Unterwood und Hammond

Sind die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man auf leichten in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu soliden Preisen gemacht bei

A. Diering

Optiker.

Petrikauer Straße 87.



Höhere Webschule In Lambrecht (Rheinpfalz.)

Gewissenhafte praktische und theoretische Ausbildung in allen Zweigen der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots, Tirleys und Paletotstoffen. Kursus für junge Kaufleute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 1 Jahr. Beginn des Wintersemesters Ende September. Auf junge Leute, welche die deutsche Sprache nicht fließend beherrschen, kann Rücksicht genommen werden, da ein Lehrer der Anstalt sowohl der polnischen als auch der russischen Sprache mächtig ist.

Prospekte und Auskunft kostenlos durch

Direktor Wilh. Jansen.

Erzeugnisse des Provisors der Pharm. ST. WAGROWSKI

„Karlol“ radikalstes Mittel gegen jedes Haut-Ungeziefer. Preis 5, 10, 15, 30 und 60 Kop.

„DERMINA“ beseitigt gelbe Flecken und Sommersprossen Preis 60 Kop.

„AGAR“ bestes Hühneraugen-Pflaster 30 Kop.

Zu bekommen in Apotheken und Drogenhandlungen. Hauptniederlage in Warschau, in der Drogenhandlung von K. Wagrowski, Długa 58.

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung

T. Bronk,

Petrikauer-Straße 14 empfiehlt in großer Auswahl: Wiener Regulier-, Füll-, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Scheeren, Fleischbadmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messingplättchen, amerik. Bringmaschinen, Christbaumständer, Ofenvorfüßer, Tisch- und Decimalswaagen, Messerputzmaschinen, emailliertes Küchengefährte, sowie Prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

Meisterhausgarten. Täglich CONCERT

der Capell des Borodinoschen Leibregiments Seiner Majestät Alexander III. unter Leitung des Capellmeisters von Keerbergben. Anfang 6 Uhr.

A. BAUM.

Im Garten des Grand-Hotels.

Heute und täglich von 7/8 Uhr Abends:

Concert

von der Hauscapelle, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hans Wächter.

Am Sonn- und Feiertagen auch Mittagsconcert von 1 Uhr an. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

ENGLISCHES MEHL

NIWSA

(Neave's Food)

ist unstreitig das beste Nahrungsmittel FÜR KINDER

Das Mehl Niwsa ist das beste Nähr-Hausmittel für Brustkinder. Es ist nützlich und stärkend für schwächliche Personen, Reconvalescenten, für stillende Mütter und ältere Personen mit schwacher Verdauung.

Jurjew — Livland.

Treffner's Privat-Knaben-Anstalt

I. Kategorie

mit einer Vorbereitungs- und einer Pension.

Die Schüler werden zum Maturitätsexamen, Eintritt in andere Schulen, höhere Lehranstalten und Militärdienst vorbereitet. Die Aufnahme der Zöglinge findet während des ganzen Schulsemesters statt. Das Alter hindert nicht beim Eintritt. Die Zahlung für Unterricht nebst Pension beträgt für das Schulhalbjahr 110 Rbl. Brüdern wird die Zahlung ermäßigt. Der Unterricht beginnt am 18. August. Jederzeit nimmt Anmeldungen an und erteilt mündlich und brieflich Auskünfte im eigenen Hause, in der Pferdestrasse № 2, in Jurjew — Livland.

Hugo Treffner.

Lódzka Agentura „Gazety Handlowej“ Biuro Informacyjne Adolfa B. Rosenthal przyjmuje prenumeratę i ogłoszenia.

Telefonu № 374.

Dzielna 12.

Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen.

Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros- Preise.

Ferner Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische, französische und spanische Weine.

Champagner: Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch Krimer- rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein.

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfiehlt die

Wein-, Colonial-Waaren- u. Delikatessen-Handlung

A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73.

Telephon-Verbindung

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

Königreich Sachsen
Technikum Hainichen
Höhere Lehranstalt für Maschinen- und Elektro-Ingeneure, Techniker, Werkmeister. Programm frei. Direc. E. Boltz

Bester Medizinalwein



Nur echt mit dieser Marke.

4. Zimmer, Küche

und sämtliche Bquemlichkeiten sind Bleg-Strasse № 7. erste Etage per Juli zu vermieten.

Krystall-Wasser.

Die gewöhnliche Benutzung des unfiltrierten Wassers, wenn es auch dem Schein nach ganz rein zu sein scheint, ist aus gewissen Rücksichten als hauptsächlichster Grund vieler gefährlichen und ansteckenden Krankheiten allgemein anerkannt worden. Das französische Magazin an der Graf Bergs-Strasse Nr. 8 in Warschau empfiehlt den für ihre Gesundheit besorgten Personen unter Garantie

Albert's Filter,

welche jeder selbst öffnen und reinigen kann. (3 silberne Medaillen in Paris und Warschau). Eachens-Syjons-Filter von 1 Rbl. 80 Kop an. Kredens-Syjons von 9 Rbl. an. Den Käufer steht das Recht zu, bei Ankauf der Filter ihre Wirksamkeit zu prüfen.

WINTERGARTEN

Petrikauer-Strasse № 151.

Heute und täglich

Großes Instrumental-Bokal-Concert des Leipziger Musik- und humor.-Ensembles
Direktion H. von METZ.

Aufstehen des polnischen Humoristen
BRONOWSKI
a la LUDWIKOWSKI

Entree 20 Kop.

Zum Buffet Eintritt frei.



Ein schwarzer Hundel

ist zugelassen und kann abgeholt werden gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten bei Josef Hübler, Bismarckstr. 58 oder in Zubardz, Graniczna № 8 bei M. Binder.

Verband deutscher Ostseebäder.

Ausgabe der Prospekte und Fahrpläne sämtlicher Ostseebäder gratis. Führer 1903 durch 66 Seebäder 208 Seiten stark mit Karte 20 Pf., mit Porto 30 Pf. durch den Verband deutscher Ostseebäder Berlin N.W. Neustadt, Kirchstr. 15

Nervenstärkende Ernährung für Erwachsene und Kinder.

Sanatogen

Broschüre gratis und franko. Stanislaw Karczewski, Nowo-Senatorska, 4, Warschau.

Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.

Nur echt Sanatogen Bauer & Co. Berlin.

Recht nur in russischer Originalpackung.

Rigaer Zahnärztliche Schule Dr. Leo Dolln.

Cursus 2^{te} Jahre. Aufgenommen werden Personen beiderlei Geschlechts mit Hochschulbildung oder mit d. Grad eines Hauslehrers resp. einer Hauslehrerin. Annahme von Mitschriften tägl. von 10—2. Näheres mündl. oder schriftl. in der Kanzlei der Zahnärztl. Schule, Marienstraße 2, Riga.

Schlesischer Obersalzbrunnen Oberbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet. Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch den Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Obersalzbrunn. Karbach & Striebol, Salzbrunn in Schlesien. Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von Gold, Silber u. Edelsteinen Das Juwelier-Geschäft von Moritz Gutentag.

Kanalisations-Artikel

in größter Auswahl ständig auf Lager. III Concurrenzlose Fabrikpreise!!!

ARTHUR KLEINMANN

Vertreter erster amerik., engl. u. inländ. Fabriken. Permanente große Musterausstellung. Specialität: Compl. Bannens, Waschtisch- und Closet-Einrichtungen. Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28. Warschau, Bogdan-Strasse Nr. 8. Telephon Nr. 1385.

Garten-Restaurant

GEBR. GEHLIG am Stadtwalde

Vorzügliche Küche. Cabincts mit besonderem Eingang. In den Cabincts dieselben Preise wie im Restaurant. Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums ist Telefonverbindung vorhanden. Hochachtungsvoll ADOLF INIS.



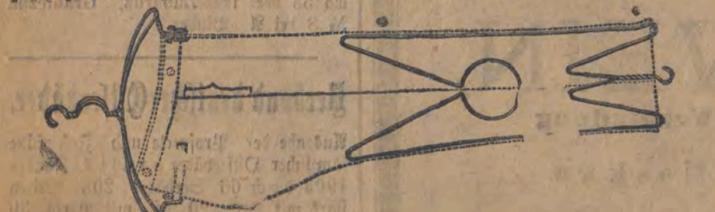
Große Neuheit! für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf elegante Fagon der Bekleidung legen, giebt es nichts besseres, als dieser neu erfundene

Apparat „Mode“.

Mit demselben kann man abgetragene Bekleidung wieder wie neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei

GUSTAV ANWEILER, Ledz, Nawrot-Strasse Nr. 1



Agenturgeschäft A. BRAUCHLI, Charkow

Bessere Vertretungen gesucht. Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.

In der Privatknabenschule

A. Zimmer.

finden Knaben von 6 Jahren an die freundlichste Aufnahme und werden unter gewisserhafter Leitung erfahrener Lehrer für die ersten drei Classen des Gymnasiums, der Manufaktur- und Handelsschulen vorbereitet. Beginn des Ferienunterrichts am 1. Juli n. S. Anmeldungen täglich von 9 bis 4 Uhr Nachmittags.

Zur Sommer-Saison

empfiehlt dem geehrten Publikum das Gummiwaaren-Geschäft von

N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33 folgendes Specialitäten: Petersburger Mechanische Schuhwaaren HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE für Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder Englische wasserdichte Stoff-Mäntel, Handschuhe Glasé, Saemisch, Englisch und Moeco. Linoleum-Wachstuch-Fabrikate

J. Graczyk,

vierklassige Realschule, Petrikauer-Strasse 121. Beginn des Ferienunterrichts am 1. Juli n. S. Anmeldungen täglich v. 9—12 Uhr.

A. TRAUTWEIN,
Petrikauerstr. 73, vis-à-vis d. Corditorei d. Hrn. Roszkowski.
Thee-Niederl. d. Firma Wegand Co., Moskau
Wein-, Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handl.
Kaffee
stets frisch gebrannt
von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop. pro Pfund.

ST. RAPHAEL-WEIN



Man hüte sich vor Fälschungen! Man hüte sich vor Fälschungen! ist der beste Freund des Magens. Von allen bekannten Weinen ist dieser der am meisten stärkende, tonische u. kräftigende. Sein Geschmack ist ausgezeichnet. Compagnie du vin St. Raphael Valence (Drôme), France.

Goldene Medaille London 1883 Vor Nachahmung wird gewarnt! Hygienische Bor Thymolseife vom Preisfor S. F. Jürgens, gegen Fieber, Sommerprossen, gelbe Fäden und übermäßiges Transpiriren, empfiehlt sich als wohltuende Toilettenseife höchster Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Droguen- und Parfümeriewaaren-Handlungen. R. Handsch und Polens. 1/2 Stück 50 Kop., 1/4 Stück 30 Kop. Haupt-Niederlage bei S. F. Jürgens in Moskau.

Richard Lüders Görlitz u. Berlin NW 7. Patentanwalts-Bureau.

Der Ferienunterricht in meiner Lehranstalt beg. d. 1. Juli n. S. Marie Berlach, Evangelista-Strasse Nr. 9.

Dr. S. Kantor Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten, Krötka-Strasse Nr. 4. Sprechstunden von 8—2 und von 6—9, für Damen von 5—6 Uhr.

Dr. med. Goldfarb Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten. Zawadzka-Strasse Nr. 18. (Ede Bulgansta Nr. 1), Haus Grodenski. Sprechstunden: 9—12 Uhr Vorm. und 6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9—1 Uhr.